

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1771

Vom Darmweh. (Passio Iliaca, Ileus.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9019

Und nun kann man die Opiate entweder gar weglassen, oder doch sparsamer geben. Man kann auch davor alle sechs Stunden zwey Scrupel Peruvianischen Balsam mit weißem Zucker eingeben. Zur rechten Zeit gebraucht ist dieses Mittel von trefflicher Wirkung und die hier angegebne Quantität hinlänglich.

Der sogenannte Barbadiſche Theer, (*Pisilacum Indicum*), ist noch kräftiger, wenn der Patient solchen vertragen kann. Man giebt, drey-mahl des Tages, zwey Drachmen davon, bis zur völligen Genesung.

Wenn die Patienten die zinkende Empfindung längst dem Rückenmark, oder eine Schwäche der Glieder zu spüren anfangen; so kann man den Rückgrad und die Glieder, mit einer Solution dieses Theers, in zweymahl destillirten Rum, warm reiben lassen. Dieses ist noch das zuverlässigste Mittel zu Verhütung der alsdenn drohenden Paralyſen.

Ist eine wirkliche Paralyſie vorhanden, so muß der Patient nach Bath (oder nach Aken) gehen, um sich der dasigen Bäder zu bedienen.

Vom Darmweh.

(*Passio Iliaca, Ileus.*)

Das Darmweh besteht in Schmerzen der dünnen Gedärme, welche leicht zu einer Entzündung ausschlagen, und woben die wurmförmige Bewegung der Gedärme verkehrt vor sich

sich gehet, so daß die in selbigen enthaltne Materien, ja selbst Excremente, von denen Patienten ausgebrochen werden. Von unten will nichts, auch nicht einmahl Winde, abgehen, und es stellen sich oft tödtliche Zufälle bey dieser Krankheit ein.

Eine anhaltende Verstopfung ist von dem Darmweh der Vorbote; bald darauf stellen sich höchst heftige und durchdringende Schmerzen, nebst Entzündung, und einer Aufreibung und hartem Geschwulst in der Gegend des Nabels ein; alsdenn sind die Patienten so verstopft, daß sie weder Excremente, noch Winde los werden können. Nach und nach fangen erstlich die Winde von oben an sich Luft zu machen, der Patient bekömmt Ueblichkeiten und bricht eine Menge Galle und Schleim aus; das Othembohlen wird ihm auch beschwerlich und alles, was er genießt, wird sogleich wieder ausgeworfen. In der Folge bricht derselbe röthliche, stinkende Excremente aus, wird matt, bekömmt eine unnatürliche Hitze, einen harten eingezognen Puls, und großen Durst: der Urin geht roth und nicht ohne Beschwerlichkeit ab. Kömmt die Krankheit aufs äußerste, so findet sich ein gefährliches Schluchzen und Raserey ein, die Nerven sind wie gespannt, ein kalter Schweiß bricht aus, und der Kranke stirbt unter starken Convulsionen und Ohnmachten.

Die Zergliederungskunst, hat in Cörpern an dieser Krankheit erblaister Personen, einen



Theil des dünnen Gedärms bald wie einen Strick gewunden, bald, welches das gewöhnlichste ist, in einander geschoben angetroffen. Ein eingeklemmter Hoven: oder anderer Bruch, Gifte, und Dinge die das Gedärm verstopfen können, als harte, trockne Speisen, Wallnüsse, Castanien, Seeswieback, Quitten, Birnen und alle herbe und etwan gar unreife Früchte, in großer Menge genossen, verursachen diese Krankheit auch zuweilen, besonders bey Personen, die wenig trinken, viel stillsitzigen und von melancholischen Temperament sind. Denn diese Umstände ziehen eine große Trockenheit der Excremente nach sich. Die dicken Därme verstopfen sich auch zuweilen, wenn eine Person, entweder aus Schaam, oder aus Mangel gehöriger Bequemlichkeit, seine Nothdurft zu verrichten verschiebt und der Unrath lange verhalten wird. Mir ist das Beyspiel eines Prinzen bekannt, der am Darmweh gestorben, und dessen Grimmdarm man nach dem Tode mit harten Excrementen, die über 20 Pfund wogen, ausgestopft fand.

So lange keine Entzündung bey dieser Krankheit vorhanden ist, so lange man Clystiere appliciren kann, und selbige durch den natürlichen Weg wieder fortgehen, ferner so lange der Schmerz wandernd und so wenig, als das Erbrechen, anhaltend ist; so lange, sage ich, ist noch Hofnung zur Genesung vorhanden, wie auch in dem Falle, wenn eine Verstopfung durch harte Excremente das Uebel verursacht hat.

Noch

Noch zuverlässiger darf man hoffen, wenn die gereichten Laxiermittel nach unten zu wirken anfangen. Entzündet sich aber die Theile, welches aus dem vorhandnen Fieber, Heftigkeit der Schmerzen, Verhaltung des Urins, harten und schnellen Pulse, unauslöschlichem Durst, Zuckungen, aus der großen Schwachheit des Patienten und Kälte der Glieder kann geschlossen werden, so ist keine Besserung mehr zu hoffen. Läßt alsdenn der Schmerz auf einmahl nach, und verliert der Patient bey einem höchstniedrigen Puls, stinkendem Othem, und unter kleinen Ohnmachten, alle Kräfte, so hat sich eine Gangrän an den Gedärmen geäußert. Hoffmann.

Zur Cur ist zuörderst eine Aderlasse am Arm, und ein paar Stunden darauf ein recht wirksames Clystier nöthig; Ich kann in dieser Absicht nichts nützlicheres anrathen, als den Tobacksruch, vermittelst einer umgekehrten, Pfeife, in die Gedärme zu treiben. Dieses Clystier kann über eine Weile wiederholt werden, wenn nicht gleich die erste Application desselben schon hinlängliche Wirkung gethan hat. Will sich die Krankheit nach diesem Mittel noch nicht geben, so ist eine gehörig starke Purganz anzurathen:

I. R̄ Pil. ex Colocynth. simpl. ʒß. Calomel.
ʒj. cum q. s. Ball. Peruv. F. Pil. n. iv.

Diese Pillen läßt man bloß in einem Löffelvoll Violensyrup einnehmen, ohne etwas zum Nachtrinken zu verstatten, damit der Patient dieselben um so viel ehe bey sich behalten möge.

ʒi 4

2. R̄

2. ℞ Resin. Scammion. vel Res. Jalapp. gr. xij.
Calomel. ℥j. M. f. Pulv.

Dieses giebt man mit etwas Milch ein. [Je-
doch folgende aus Salzen bestehende Purganz ist
weit besser und unschädlicher:

3. ℞ Tartar. vitriol. ℥ij. vel ℥℔. Sal. Tart.
gr. viij. vel ℥℔. Ol. Moschat. chem. gutt. j.
Elect. lenitis. q. s. f. Bolus.

Vergleichen alle vier Stunden muß gegeben
werden, bis der Patient offenen Leib bekommt.]

Kann nun der Patient diese Mittel nicht bey
sich behalten, so giebt man erst bis 25 Tropfen
Laudanum, in ohngefähr einer halben Unze star-
ken Zimmetwassers, und wenn sich das Erbrechen
und der Schmerz darauf gelegt hat, wiederholt
man die Purganz; werden nachher die Schmer-
zen von neuem rege, so wiederholt man, auch
das Opiat noch alle vier bis sechs Stunden, so
lange bis sich der Schmerz verliert, und das
Purgiermittel gehörig nach unten würkt. Nach-
dem dieses aber seine Wirkung verrichtet, gebe
man folgendes Tränkchen:

4. ℞ Aq. Cinnam. spirit. ℥ij. Tinct. the-
baic. gutt. xxv. M. f. Haustus.

Dieses muß täglich zwey oder dreymahl gegeben
werden, bis der Schmerz und das Erbrechen
völlig aufgehört hat; und auch nachher kann
man noch alle Abend, ein gelindes Schlafmit-
tel verordnen. Sydenham.

Nachdem man den Schmerz durch Opiate
gemildert, kann ein Cataplasma auf den Un-
ter-

terz

terleib gelegt werden, um auch dem Erbrechen und etwan vorhandnen Schluchzen Einhalt zu thun. Dasselbe könnte aus gleichen Theilen Venetianischen Terpentins und gepresten Moschatennußöhls bestehen, wozu man etwas Campher und Krausemünkenöhl setzen mag. Mit dieser Vorsicht wird ein nachher gereichtes Laxiermittel aus Manna, Cremor Tartari und süßem Mandelöhl von weit glücklicherer Wirkung seyn, wenn die Excremente lange verhalten gewesen sind.

Bei vorhandner Entzündung ist nichts besser, als sechs bis acht Gran gereinigten Salpeters mit einem halben Gran Campher, und etwas von einem antispasmodischen Pulver, (vergl. Pulvis Marchionis ist), in einem schicklichen Vehikel nehmen, äußerlich aber, mit einer Salbe, die aus einer Unze Menschenfett, [oder einer andern eindringenden Fettigkeit,] und einer Drachme Campher bestehen könne, schmieren zu lassen.

Wenn man mit allen diesen Mitteln nichts ausgerichtet hat, so muß man zum Quecksilber seine letzte Zuflucht nehmen, von dessen bewundernswürdigen Wirkungen ich oft ein Zeuge gewesen bin. Ein halbes oder höchstens ein ganzes Pfund, mit fetter Brühe oder Oehl eingenommen, ist hinlänglich, und um dessen Durchfluß zu befördern lege man den Patienten auf die rechte Seite, oder lasse ihn langsam in der Stube hin und her führen. Ich habe zuweilen dadurch das Erbrechen sich unmittelbar legen gesehen. Bei schon vorhandner Entzündung aber, muß



man sich des Gebrauchs dieses Mittels enthalten; denn stirbt alsdenn der Patient aus irgend einer andern Ursach, so werden die Unverständigen dessen Tod jederzeit dem Quecksilber zuschreiben.

Opiate können auch, zu Stillung der Schmerzen, im Anfange der Krankheit, gleich nach der Aderlasse, und so lange noch keine Zeichen einer Gangrän vorhanden sind, ohne Gefahr gegeben werden.

Clystiere sind allezeit nützlich, indem sie wenigstens den Krampf der dicken Därme lösen; sie dürfen aber zu diesem Ende nur bloß aus warmen Wasser, mit Altheesyrup, bestehen, und können, wenn der Patient bey Kräften ist, von dem Anfange der Krankheit an, alle zwey Stunden wiederholt werden. Durch dergleichen oft wiederholte Clystiere geschiehet auch der verkehrten Bewegung der Gedärme Einhalt und die etwan vorhandnen Excremente werden dadurch erweicht. Hoffmann.

Bei eingeklemmten Brüchen und daraus entstehenden Darmweh ist das Aderlassen höchst nützlich. Zeister. Ferner muß man den Bruch und die Theile welche denselben einflammen, mit erweichenden Decocten, relaxirenden Oehlen und Salben, [mit Milch und warmen Wasser gefüllten Blasen, milden Clystieren, oder am allerbesten durch ein *Semicupium*], schlaff zu machen, und alsdenn den Bruch durch gelinde Anlegung der Hände einzubringen suchen, wobey man den Kranken eine

füglic

fügliche Lage mit dem Kopfe niederwärts und mit den Lenden hoch, geben läßt. Man hat Exempel, da eingeklemmte Brüche bloß dadurch in den Leib gefahren, daß man den Patienten bey den Beinen in die Höhe gehalten. Sydenham. Hilft alles dieses nicht, so kann oft ein starkes Tobacksclystier die Gedärme dergestalt reizen, daß sie sich zusammen und in den Leib zurückziehen. Im äußersten Nothfall aber muß ein Wundarzt die gebräuchliche Bruchoperation anstellen. **Leister.**

Vom Erbrechen.

(Vomitus.)

Beym Erbrechen ist eine spasmodische, verkehrte Bewegung derer Fibern des Schlundes, Magens und auch der Gedärme, nebst Convulsionen der Bauchmuskeln und des Zwerchfells vorhanden. Sind diese krampfartigen Bewegungen nur geringe, so entstehen Ueblichkeiten; stärker verursachen sie ein förmliches Erbrechen. **Boerhaave.**

Ueblichkeiten, nebst Spannung und einer Schwere in der Gegend des Magens, bitterer Geschmack im Munde, Herzensangst, ein reichlicher Zufluß von dünnen Speichel im Munde, Zittern der Unterlippe, gehen gemeiniglich vor dem Erbrechen her; dazu kömmt ferner Schwindel des Hauptes, plötzliche Verdunkelung des Gesichts, Röthe des Angesichts, Bewegung